

Erwachsenenschutz-Anpassungsgesetz – ErwSchAG BMSGK

Kurzinformation

Ziel

- Rechtseinheitliche Terminologien in Übereinstimmung mit dem neuen Erwachsenenenschutzrecht

Inhalt

- Die Bestimmungen im Gesundheits- und Sozialversicherungsbereich werden an die durch das 2. Erwachsenenenschutz-Gesetz geschaffene neue zivilrechtliche Terminologie angepasst.
- Folgende Gesetze werden geändert: Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, Hebammengesetz, Kardiotechnikergesetz, MTD-Gesetz, Medizinische Assistenzberufes-Gesetz, Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz, Sanitätergesetz, Zahnärztegesetz, Zahnärztekammergesetz, Allgemeines Sozialversicherungsgesetz, Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz, Bauern-Sozialversicherungsgesetz, Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, Notarversicherungsgesetz 1972, Apothekengesetz, Arzneimittelgesetz, Medizinproduktegesetz, Patientenverfügungsgesetz, Ärztegesetz 1998, Musiktherapiegesetz, Psychologengesetz 2013, EWR-Psychologengesetz, Psychotherapiegesetz, EWR-Psychotherapiegesetz, Bundesgesetz über die Durchführung von ästhetischen Behandlungen und Operationen, Tierärztegesetz, Gentechnikgesetz, Gesundheitstelematikgesetz 2012, Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungsgesetz, Landarbeitsgesetz 1984, Bundesbehindertengesetz, Bundespflegegeldgesetz, Heimopferrentengesetz und Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz

Hauptgesichtspunkte des Entwurfs

Das 2. Erwachsenenenschutz-Gesetz (2. ErwSchG) tritt mit 1. Juli 2018 in Kraft. Im Mittelpunkt der Reform des Vertretungsrechts steht die Förderung der Selbstbestimmung von Menschen, die aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer vergleichbaren Beeinträchtigung in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeschränkt sind.

Um die Zielsetzung zu erreichen, wurden vier verschiedene Möglichkeiten der Vertretung geschaffen, die jeweils von der Beeinträchtigung der Entscheidungsfähigkeit abhängen.

Die durch das 2. ErwSchG eingeführten Vertretungsmodelle und die neue Terminologie machen es notwendig, die Materiegesetze anzupassen.

